

Zur Revision der VGR-Daten für das Bundesland Sachsen im Jahr 2006¹

Gerit Vogt*

In jüngerer Zeit hat sich das Bild über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Sachsen in Hinblick auf das Jahr 2006 deutlich verändert. Während die ersten Veröffentlichungen der amtlichen Statistik im Frühjahr 2007 für das Jahr 2006 ein Wirtschaftswachstum von 4,0 % auswiesen, fiel der Zuwachs nach heutigem Wissen um 1,2 Prozentpunkte niedriger aus. In diesem Beitrag wird analysiert, was die Ursachen für diese starke Korrektur waren. Die wichtigsten Gründe sind in einem Basiseffekt und einem Anstieg der Vorleistungsquoten im sächsischen verarbeitenden Gewerbe zu sehen.

Einleitung

Den Daten der regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) kommt in Deutschland eine sehr hohe Bedeutung zu. Zum einen spielen sie sowohl auf der nationalen Ebene (Abgrenzung der Fördergebiete in der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Regionalen Wirtschaftsstruktur“) als auch auf der europäischen Ebene (Definition von Zielgebieten im Rahmen der Struktur fondsförderung) eine wichtige Rolle. Zum anderen werden sie oftmals als Maßstab für den Erfolg der regionalen Wirtschaftspolitik herangezogen. Nicht zu unterschätzen dürfte auch der Einfluss sein, den diese Daten für das allgemeine Image einer Region und deren Position im Wettbewerb um die Ansiedlung von Unternehmen ausüben. Als zentrale Größe zur Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung fungiert häufig die Veränderungsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts.

Das Bruttoinlandsprodukt wird gegenwärtig in den Ländern der Europäischen Union nach den Regeln des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 (ESVG 95) errechnet. In Deutschland ist auf der Ebene von Bundesländern, Regierungsbezirken und Kreisen der ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN DER LÄNDER, (nachfolgend vereinfachend Arbeitskreis genannt) mit den entsprechenden Berechnungen betraut. Der Arbeitskreis sieht sich hierbei einem gewissen Spannungsfeld aus Aktualität und Genauigkeit gegenübergestellt. So sind die Datennutzer (Journalisten, Behörden, Unternehmen, Wirtschaftsforscher etc.) vielfach an einer möglichst frühen Verfügbarkeit der Ergebnisse interessiert. Auf der anderen Seite liegen die statistischen Ausgangsdaten, die zur endgültigen Abschätzung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen

benötigt werden, in der Regel erst mit einer Zeitverzögerung von mehreren Jahren vor.

Vor dem Hintergrund dieses Spannungsverhältnisses ist auch die starke Revision zu sehen, die der Arbeitskreis zuletzt, im Rahmen seiner routinemäßigen Überarbeitung von Länderdaten, für das Bruttoinlandsprodukt Sachsens im Jahr 2006 vorgenommen hat. Die im Februar des Jahres 2007 veröffentlichten [vgl. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2007a)], ersten Berechnungen des Arbeitskreises signalisierten, dass die sächsische Wirtschaftsleistung im Jahr 2006 preisbereinigt um 4,0 % und damit wesentlich stärker als im Bundesdurchschnitt (2,5 %) gewachsen war. Ende März 2007 wurden mit der Bekanntgabe detaillierterer Angaben die ersten Berechnungen zum kräftigen Wirtschaftswachstum in Sachsen dann noch einmal bestätigt [vgl. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2007b)]. Aus heutiger Sicht ist das Bruttoinlandsprodukt Sachsens im Jahr 2006 hingegen nur um 2,8 % gestiegen. Der Zuwachs fiel damit deutlich niedriger aus als zuvor angenommen und auch niedriger als in Deutschland insgesamt (2,9 %).² Mit der Bekanntgabe der neuen Ergebnisse im Frühjahr 2008 [vgl. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2008)] wurden auch korrigierte Werte für das in den Jahren 2003, 2004 und 2005 in Sachsen erwirtschaftete Bruttoinlandsprodukt veröffentlicht. Für diese Jahre fielen die Revisionen allerdings nicht so stark aus wie für das Jahr 2006 (vgl. Abb. 1).

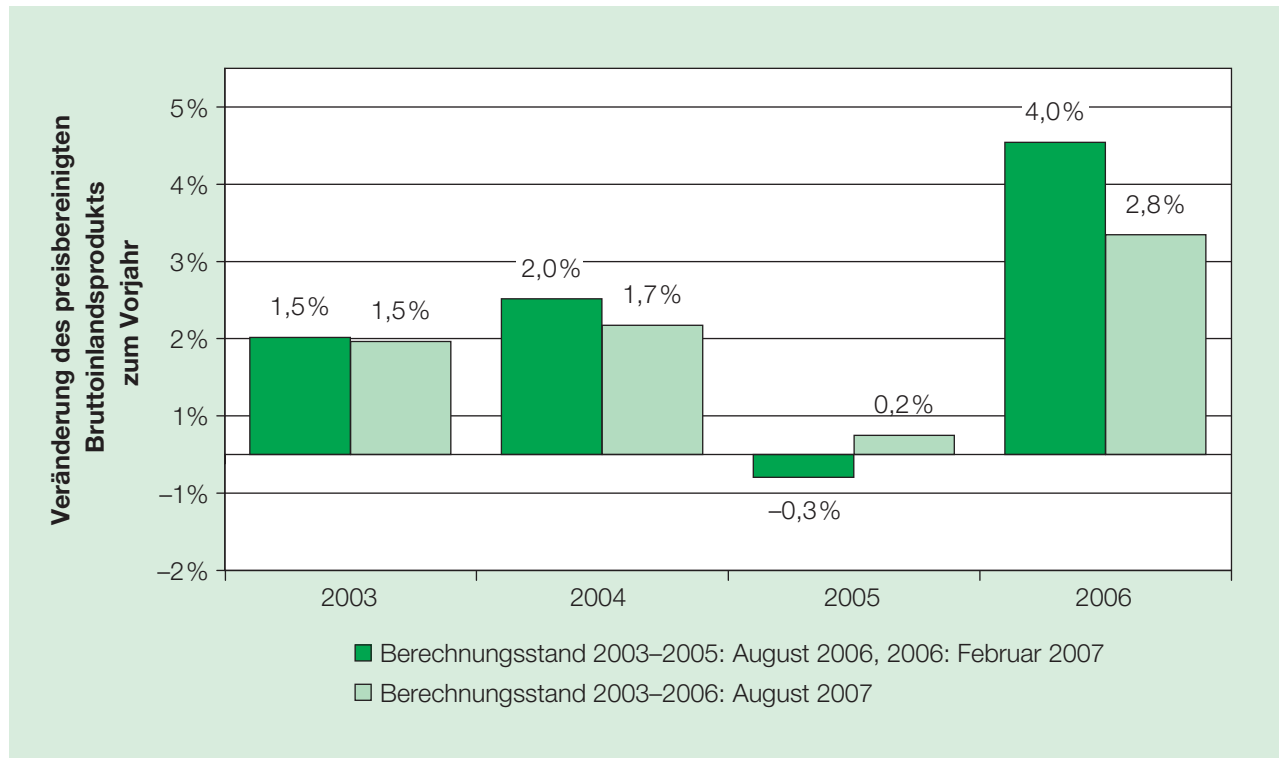
Das allgemeine Vorgehen des Arbeitskreises

Bevor die Gründe, die zu der starken Korrektur des sächsischen Wirtschaftswachstums für das Jahr 2006 führten, betrachtet werden, wird zunächst ein Überblick über das allgemeine Vorgehen des Arbeitskreises gegeben.

Die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden in Deutschland nicht durch Addition der Daten auf Regionalebene, sondern vielmehr durch Auswertung gesamtdeutsch erhobener Statistiken abgeleitet. Ausgangspunkt für die regionalen Gesamtrechnungen sind daher die nationalen Ergebnisse, die vom

* Gerit Vogt ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Dresdner Niederlassung des ifo Instituts.

Abbildung 1: Ausmaß der letzten Revision des sächsischen Bruttoinlandsprodukts



Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (2007a und 2008a).

STATISTISCHEN BUNDESAMT für Deutschland insgesamt erstellt werden und anschließend vom Arbeitskreis zunächst auf die Bundesländer und dann auf die Regierungsbezirke und Kreise aufgeteilt werden. Die Regionalisierung kann dabei grundsätzlich nach der Bottom-up- und der Top-down-Methode erfolgen. Bei der Bottom-up-Methode wird von „unten nach oben“ addiert. Dieser Ansatz stellt allerdings sehr hohe Anforderungen an die regionale Verfügbarkeit des Datenmaterials und kann daher nicht in allen Bereichen verwendet werden. Er kommt insbesondere im produzierenden Gewerbe zur Anwendung. Hier wird die Bruttowertschöpfung über den so genannten Produktionsansatz als Differenz aus dem Produktionswert und den Vorleistungen bestimmt. Bei der Top-down-Methode werden die national verfügbaren Aggregate mittels geeigneter Schlüsselgrößen auf die Regionen verteilt. Dieser Ansatz wird vor allem für Dienstleistungsbereiche angewandt. In der Regel stimmen die mit den beiden Methoden ermittelten Länderergebnisse nicht mit den (fixen) Bundesergebnissen überein. Hier sorgt eine proportionale Aufteilung (Koordinierung) der sich ergebenden Differenzen für die Übereinstimmung mit dem jeweiligen Bundeswerten [vgl. SPEICH (2003), S. 36-39 und ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN DER LÄNDER (2007b), S. 4-5].

Dem Wunsch vieler Datennutzer nach einer möglichst zeitnahen Veröffentlichung der Ergebnisse kommt

der Arbeitskreis dadurch entgegen, dass er den Zeitraum, der bis zum vollständigen Vorliegen der benötigten Ausgangsdaten vergeht, mit der Veröffentlichung von so genannten Fortschreibungen überbrückt. Bei diesen Fortschreibungen handelt es sich um Schätzungen, die sich auf eine Vielzahl von Einzelinformationen stützen, wobei länderspezifische Daten bevorzugt Verwendung finden. Für weite Teile des tertiären Sektors liegen allerdings keine zeitnah verfügbaren regionalen Angaben vor. Hier wird behelfsweise auf die Ergebnisse der nationalen VGR zurückgegriffen [vgl. ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN DER LÄNDER (2007b), S. 70-72].

Der Arbeitskreis nimmt bis zur so genannten Originärberechnung, dies ist eine Berechnung, die auf einem weitgehend vollständigen regionalen Datenfundus basiert, insgesamt drei Fortschreibungen vor.³ Die 1. (bzw. 2. Fortschreibung) wird gegenwärtig im Februar (bzw. im März) nach dem Ende eines Berichtsjahres veröffentlicht und umfasst Angaben zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im zurückliegenden Jahr. Im Februar des zweiten (bzw. dritten Jahres) nach dem Ende des Berichtsjahres werden dann die Ergebnisse der 3. Fortschreibung (bzw. der Originärberechnung) bekannt gegeben. Bis zum Vorliegen der Ergebnisse der Originärberechnung vergehen somit etwas mehr als zwei Jahre. Allerdings liegen erst nach etwa vier Jahren alle erforderlichen Basisstatistiken vollständig vor, sodass erst nach dieser Zeit, vorbehaltlich

der Anpassung an internationale Konventionen, methodischer Veränderungen und der Berücksichtigung von neuen Datenquellen, die Ergebnisse als „endgültig“ gelten können [vgl. ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN DER LÄNDER (2008b)].

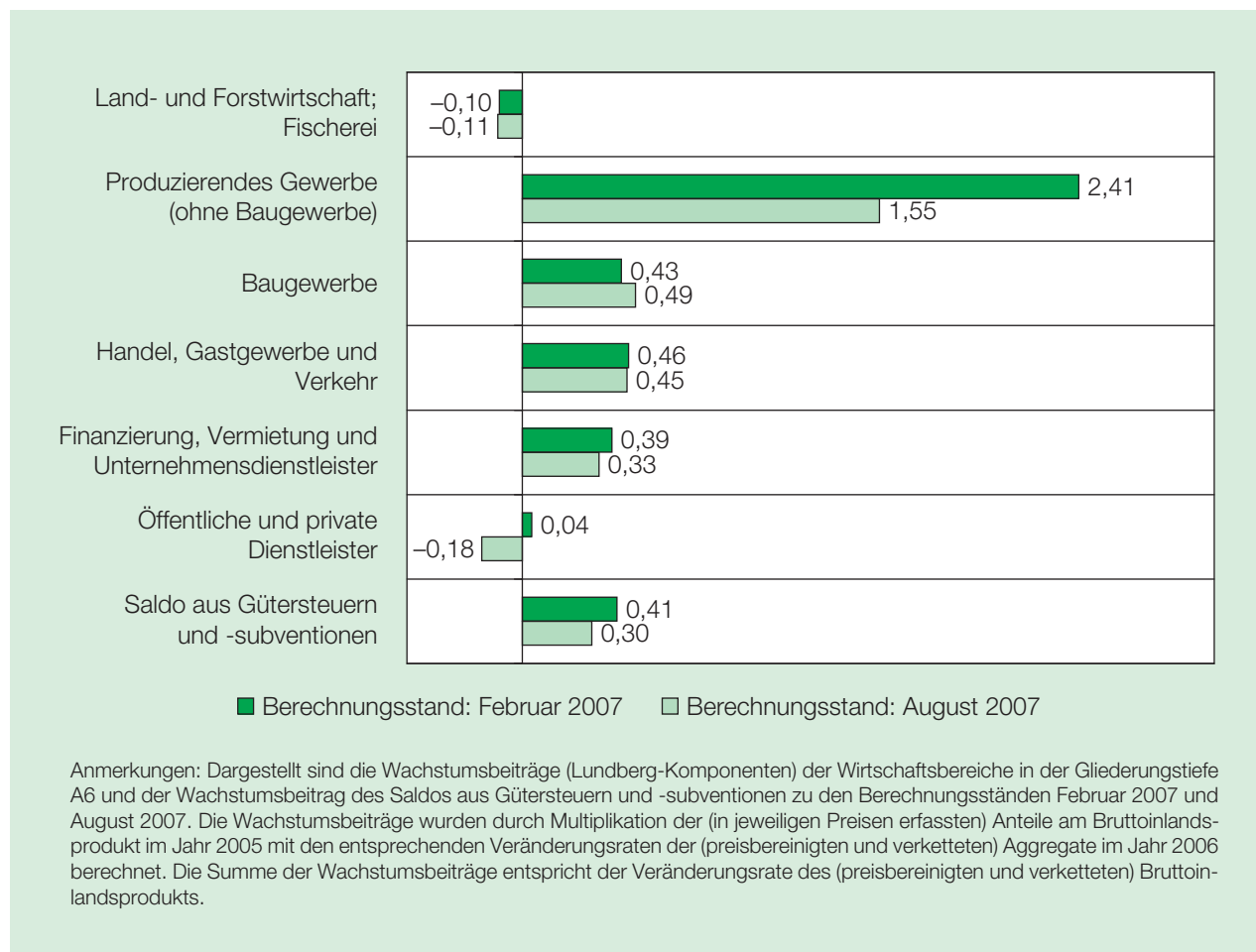
Die Gründe der Revision für das Jahr 2006

Was sind nun die Gründe, die zu der kräftigen Revision der für das Jahr 2006 ermittelten Zuwachsrates des sächsischen Bruttoinlandsprodukts führten? Zur Beantwortung dieser Frage wird eine Analyse der Beiträge vorgenommen, welche die Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche und der Saldo aus Gütersteuern und -subventionen zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum geleistet haben (vgl. Abb. 2). Dabei werden die Wachstumsbeiträge, die mit den im März 2007 veröffentlichten Daten (2. Fortschreibung für das Jahr 2006, Berechnungsstand: Februar 2007) erstellt wurden, jenen gegenübergestellt, die mit den im März 2008 veröffent-

lichten Daten (3. Fortschreibung für das Jahr 2006, Berechnungsstand: August 2007) berechnet wurden.

Aus der Abbildung wird ersichtlich, dass die auf den Daten des neuen Berechnungsstands basierenden Wachstumsbeiträge im Allgemeinen niedriger sind als jene, die mit den alten Daten berechnet wurden. Lediglich im Baugewerbe hat sich der Wachstumsbeitrag mit der Revision marginal erhöht. Ein mit einer absoluten Differenz von 0,86 Punkten besonders starker Wachstumsbeitrag-Rückgang ist im Bereich des produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) feststellbar. Der Wirtschaftsbereich trägt damit, bezogen auf die Summe der absoluten Wachstumsbeitrag-Differenzen, zu rund zwei Drittel zum Gesamtausmaß der Korrekturen bei. Die Revision der Wachstumsrate des sächsischen Bruttoinlandsprodukts für das Jahr 2006 ist also in erster Linie auf die starke Korrektur des Wachstumsbeitrags im produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) zurückzuführen. Nachfolgend soll daher etwas genauer auf die Gründe für die Revision in diesem Bereich eingegangen werden.

Abbildung 2: Wachstumsbeiträge zum sächsischen Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2006 (in Prozentpunkten)



Quellen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (2007a und 2008a), Berechnungen des ifo Instituts.

Die Entwicklung im produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) wird sehr stark von der Entwicklung im Teilbereich verarbeitendes Gewerbe beeinflusst. Als Fortschreibungsindikatoren für die im verarbeitenden Gewerbe erzielte Bruttowertschöpfung werden bevorzugt Umsatzmessen verwendet. Hierbei wird unterstellt, dass die Größen Eigenverbrauch, Bestandsveränderungen und selbsterstellte Anlagen ebenso wie die Vorleistungsquoten in der kurzen Frist konstant bleiben und somit von der Umsatzentwicklung direkt auf die Bruttowertschöpfung geschlossen werden kann. Mit dem Übergang von der 2. auf die 3. Fortschreibung werden dann die Informationen der Schnellauswertung der Kostenstrukturerhebung einbezogen, die zu den ersten beiden Fortschreibungen noch nicht verfügbar sind. Im konkreten Fall stellte sich dabei heraus, dass sich die Vorleistungsquote von 2005 auf 2006 außergewöhnlich stark erhöht hat (vgl. Abb. 3). Ferner lagen erstmalig die Ergebnisse der Originärberechnung für das Jahr 2005 vor, die im Vergleich zu den Angaben der 3. Fortschreibung für die im Jahr 2005 im verarbeitenden Gewerbe erzielte Bruttowertschöpfung ein höheres Niveau auswiesen (Basiseffekt). Die beiden Faktoren sorgten dafür, dass der Bruttowertschöpfungszuwachs im verarbeitenden Gewerbe von 14,1% (Berechnungsstand: Februar 2007)

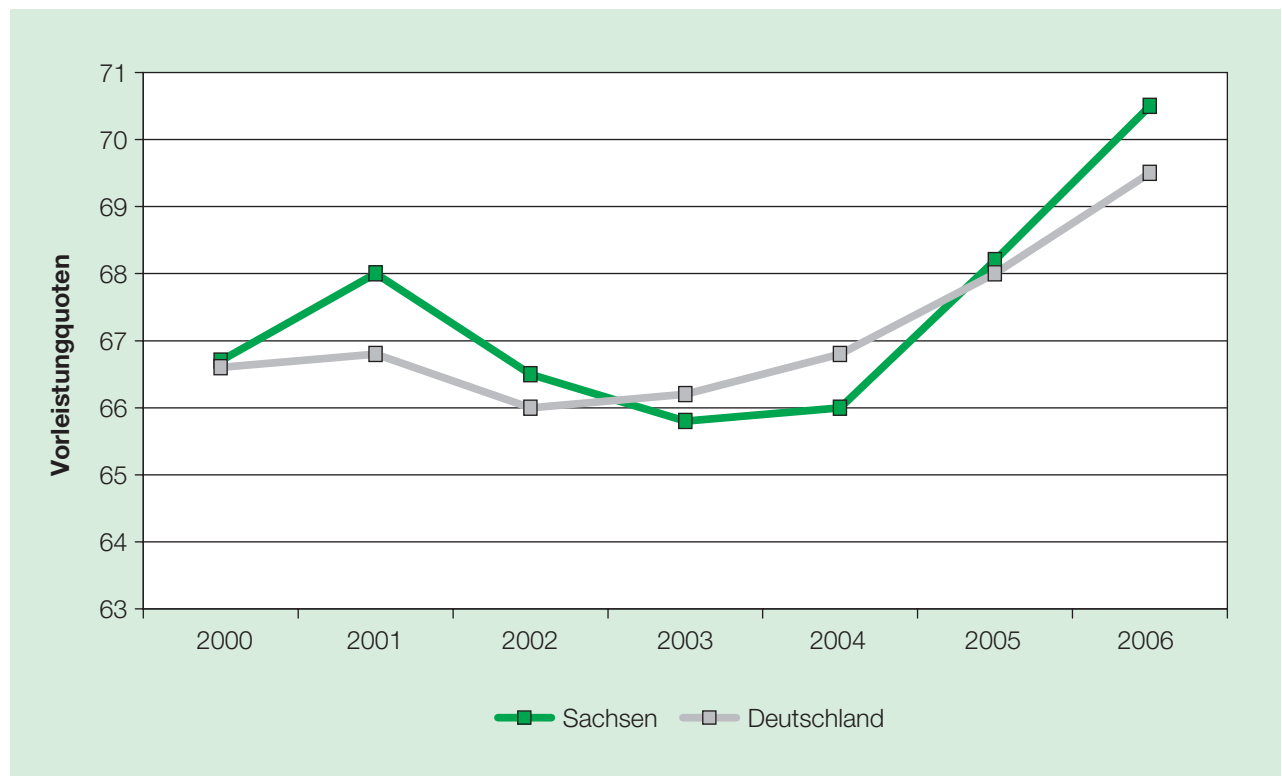
auf 9,1% (Berechnungsstand: August 2007) korrigiert wurde und somit auch der gesamtwirtschaftliche Zuwachs niedriger ausfiel.

Ergänzend sei darauf hingewiesen, dass auch für das gesamtdeutsche verarbeitende Gewerbe im Jahr 2006 ein Anstieg der Vorleistungsquote zu verzeichnen ist. Damit dürfte sich der bereits seit Mitte der 1990er Jahre feststellbare Trend zur Erhöhung der aus dem In- und Ausland bezogenen Vorleistungen [vgl. HILD (2003), S. 21] weiter fortgesetzt haben. Dieser Trend ist gemäß der in Abbildung 3 dargestellten Daten lediglich im Jahr 2002 unterbrochen worden, als offenbar viele Unternehmen bestrebt waren, die infolge der damaligen konjunkturellen Schwächephase niedrige Auslastungen der Produktionskapazitäten durch die Rückverlagerung eines Teils der Wertschöpfung zu erhöhen.

Fazit

Die kräftige Revision in den Angaben der amtlichen Statistik zum Wirtschaftswachstum in Sachsen im Jahr 2006 ist vor dem Hintergrund des Spannungsverhältnisses aus Aktualität und Genauigkeit zu sehen. Sie liegt darin begründet, dass im Zeitablauf neuere, präzisere

Abbildung 3: Entwicklung der Vorleistungsquoten im verarbeitenden Gewerbe Sachsens und Deutschlands (in % des Produktionswertes)



Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen.

Ausgangsdaten verfügbar wurden. Ein Großteil der Revision ist auf einen Basiseffekt und einen deutlichen Anstieg in der Vorleistungsquote im sächsischen verarbeitenden Gewerbe zurückzuführen. Auch in Zukunft ist damit zu rechnen, dass es zu ähnlich starken Revisionen kommen kann.

Literatur

- ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (Hrsg.) (2007a): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern und Ost-West-Großraum-Regionen Deutschlands 1991 bis 2006, Reihe 1 Länderergebnisse Band 1, Berechnungsstand August 2006/Februar 2007, März 2008.
- ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (Hrsg.) (2007b): Methodenbeschreibung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder, Stand: April 2007.
- ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (Hrsg.) (2008a): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern und Ost-West-Großraum-Regionen Deutschlands 1991 bis 2007, Reihe 1 Länderergebnisse Band 1, Berechnungsstand August 2007/Februar 2008, März 2008.
- ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (Hrsg.) (2008b): Erläuterungen zu den Berechnungsphasen des Bruttoinlandsprodukts bzw. der Bruttowertschöpfung der VGR der Länder. Verfügbar unter http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Arbeitskreis_VGR/xplan_BIP.asp (04. 09. 2008)
- HILD, R. (2004): Produktion, Wertschöpfung und Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe, in: ifo Schnelldienst 7/2004, S. 19–24, April 2004.
- IFO INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG, NIEDERLASSUNG DRESDEN (Hrsg.) (2008): Erfahrungsaustausch zwischen Datennutzern und amtlichen Statistikern, Pressemitteilung vom 15. 07. 2008.
- SPEICH, WOLF-DIETMAR (2003): Methodik der Berechnung der Bruttowertschöpfung in den regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen unter besonderer Berücksichtigung der Dienstleistungsbereiche, in: Statistik in Sachsen 2/2003, S. 30–52.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2008): Schnellmeldung zur Wirtschaftsleistung im 2. Quartal 2008, Pressemitteilung Nr. 290 vom 14. 08. 2008.
- STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (Hrsg.) (2007a): Überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum im Jahr 2006 in Sachsen, Pressemitteilung Nr. 25 vom 06. 02. 2007.
- STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (Hrsg.) (2007b): Vier Prozent Wirtschaftswachstum im Jahr 2006 in Sachsen, Pressemitteilung Nr. 71 vom 29. 03. 2007.
- STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (Hrsg.) (2008): Sächsisches Bruttoinlandsprodukt übersteigt 2007 erstmals 90 Milliarden Euro, Pressemitteilung Nr. 26 vom 06. 02. 2008.

¹ Der Beitrag basiert auf einem Kolloquium „Regionale Gesamtrechnungen“, das am 11. Juli 2008 in den Räumen der ifo Niederlassung Dresden stattfand. Das Kolloquium diente dem Erfahrungsaustausch zwischen den Nutzern und den Produzenten der regionalen Daten der amtlichen Statistik und wurde vom Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen organisiert [vgl. IFO INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG, NIEDERLASSUNG DRESDEN (2008)].

² Dies sind die Wachstumsraten, die vom Arbeitskreis im Frühjahr 2008 veröffentlicht wurden [vgl. ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN DER LÄNDER (2008a)]. Die Angaben zum Wirtschaftswachstum in Deutschland wurden mittlerweile auf 3,0% angehoben [vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT (2008)].

³ An dieser Stelle ist noch auf die Ergebnisse der Halbjahresrechnung hinzuweisen, die vom Arbeitskreis jeweils im September für das erste Halbjahr des laufenden Jahres veröffentlicht werden. [vgl. ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN DER LÄNDER (2008b)]. Unter Berücksichtigung der Halbjahresrechnung werden insgesamt vier Fortschreibungen vorgenommen.